Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 305. Freitag den 30. Dezember. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 29. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Direktor der Pulverfabrik zu Spandow, Major **Otto**, à la suite des Garde-Artillerie-Regiments, dem Hauptmann a. D. und Kanzlei-Vorsteher bei der Regierung in Posen, **Jakobsson**, und dem Kaiserlich Oesterreichischen Hauptmann **Anton Krump Edlen von Kronstätten** vom Regiment Schönhals Infanterie Nr. 29., den Rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie dem Führer **Georg Kohut**, von vorgedachtem Regiment, dem evangelischen Schullehrer **Schimmel** zu Smolary-Hauland, Kreis Obornik, und dem pensionirten Förster **Rummel** zu Jatznick, Kreis Ueckermünde in Pommern, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der bisher provisorische Direktor des evangelischen Lehrerinnen-Seminars in Droyßig, Regierungs-Bezirk Merseburg, **Kritzinger**, ist definitiv zum Direktor dieser Anstalt ernannt worden.

Dem Rechtsanwalte und Notar, Justizrath **Augustin**, ist auf seinen Wunsch die Zurückverlegung seines Wohnsitzes von Berlinchen nach Soldin gestattet worden.

Durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. Dezember d. J. ist dem „Marine-Kommando" der Name „Marine-Stations-Kommando" beigelegt und dasselbe bei seiner Wiederabzweigung vom Ober-Kommando der Marine, mit welchem es interimistisch verbunden war, nach Danzig verlegt worden.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Erbprinz **Ludwig zu Bentheim-Steinfurt**, nach Steinfurt.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Dirschau, den 28. Dezember. Die Eisdecke in der Weichsel und Nogat ist jetzt so stark, daß alle Postwagen mit Bespannung dieselbe passiren.

Der Eisenbahnzug aus **Wien** hat am 28. Dezember in Oesterreichisch Oderberg den Anschluß an den Zug nach Berlin nicht erreicht.

Der Schnellzug aus Frankfurt a. M. hat am 28. Dezember in Gerstungen den Anschluß an den Zug nach Berlin nicht erreicht.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 27. Dezember. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz" bezeichnet eine Depesche des „Dresdener Journals" bezüglich der Abreise des Russischen Gesandten aus London Baron v. **Brunnow** als unglaubhaft, und durch kein politisches Motiv begründet.

Paris, den 27. Dezember. Der heutige „Moniteur" beobachtet noch über die Lage der Orientalischen Angelegenheit Schweigen, und erwähnt auch nichts von dem Wiedereintritt Lord **Palmerston's** ins Ministerium. Ein Dekret in demselben ernennt eine Kommission zur allgemeinen Ausstellung, unter dem Vorsitze des **Prinzen Napoleon**.

Paris, den 27. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Eine hier eingetroffene Depesche aus Marseille theilt mit, daß sich die Flotten am 15. d. M. noch im Bosporus befanden. Dieselbe Depesche meldet aus Konstantinopel vom 15., daß der Sultan wieder Unterhandlungen aufgenommen habe. Die Börse eröffnete in Folge dieser Nachrichten in sehr günstiger Stimmung. Die 3% wurde zu 74, 35 gemacht. Als der Cours der Consols von Mittag 1 Uhr ($91\frac{1}{4}$) bekannt wurde, und als die auf telegraphischem Wege eingetroffene Nachricht, daß Reschid Pascha versprochen habe, zur Herstellung des Friedens einzuwirken, mitgetheilt wurde, stieg die 3% bei starken Umsätzen auf 74, 80. Durch Gewinn-Realisirungen, und durch die in bestimmtester Form mitgetheilte Nachricht, daß Palmerston wieder ins Kabinet eintrete, wich dieselbe auf 74, 70, zu welchem Course sie schloß. Auch in der $4\frac{1}{2}$ % fanden zu erhöhten Coursen beträchtliche Umsätze statt. An der Börse zirkulirte das wohl sehr der Bestätigung bedürfende Gerücht, Lord Palmerston werde zum Besuche in Paris erwartet.

Turin, 26. Dezember. **Buoncompagni** wurde zum Präsidenten der Kammer wiedergewählt.

Deutschland.

☾ **Berlin**, den 28. Dezember. Die Leiche des Generals v. **Radowitz** wurde heut Abend in der Stille nach der St. Hedwigskirche gebracht und dort beigesetzt. Wie ich höre, wird indeß der Verstorbene in diesem Gotteshause nur kurze Zeit ruhen und schon in den nächsten Tagen nach Erfurt übergeführt werden, wohin auch die Wittwe sich bald zu begeben und ihren bleibenden Wohnsitz zu nehmen gedenkt. Der General hinterläßt, wie schon gemeldet, 4 Söhne; der Aelteste steht als Offizier bei dem in Erfurt garnisonirenden Infanterie-Regiment, der Zweite als Fähnrich beim 3. Husaren-Regiment und die beiden andern, von denen der jüngste erst 11 Jahre, besuchen das hiesige Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium.

Der **evangelische Kirchenrath** hat mit unserm allgemeinen Kirchengebete eine Veränderung vorgenommen und dieselbe die Allerhöchste Genehmigung erhalten. Die Fassung des Kirchengebetes lautet nach den Worten: auch die Liebe gegen alle Menschen in uns erwachse und zunehme, jetzt folgendermaßen: „Segne nach Deiner Verheißung die Predigt des Evangeliums zur Ausbreitung Deines Reiches auch unter Heiden und Juden, und laß Dir den Dienst der Knechte an diesem Werke wohlgefallen. Wende die Auge Deiner Barmherzigkeit auf Alle, die Deinen Namen bekennen und die unter dem Joche der Ungläubigen seufzen; sei aber insonderheit allen denen gnädig und barmherzig, die mit uns denselben theuern Glauben empfangen haben, dermalen aber noch in vieler Gefahr, Noth und Verfolgung leben. Laß, o Herr, Deine Gnade rc."

Lord **Palmerston** hat sich, wie die aus London eingegangenen Nachrichten melden, durch seine Kollegen bestimmen lassen, wieder in das Kabinet einzutreten. Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß der Befehl zum Auslaufen in das Schwarze Meer schon vor mehreren Tagen den in den Türkischen Gewässern kreuzenden Englischen und Französischen Geschwadern ertheilt worden war und neuerdings nicht zurückgenommen worden ist.

Die neueste Wiener Kollektiv-Note der 4 vermittelnden Machte ist am 15. d. M. in Konstantinopel eingetroffen und der Pforte überreicht worden. Die bestimmteren Nachrichten von den Vorgängen bei Sinope und von der Zerstörung der Türkischen Flotte hat auf die Bevölkerung der Türkischen Hauptstadt einen sehr ernsten Eindruck gemacht. Auf allen Straßen von Konstantinopel und namentlich im Bazar drängen sich Menschen-Massen um die Vorleser, welche der Menge aus den Türkischen Zeitungen einen vollständigen Bericht über das Seetreffen mittheilen. Die Besatzung der zerstörten Türkischen Schiffe wird auf c. 5000 Mann geschätzt. Da bisher nur etwa 300 Verwundete nach Konstantinopel gebracht worden sind und die Zahl der in Russische Gefangenschaft gerathenen Türken auch nur einige Hundert betragen soll, so scheint hiernach der Verlust der Türken an Todten sehr stark gewesen zu sein. Die nach Konstantinopel geschafften Soldaten tragen alle sehr schwere Wunden und haben nur die Wenigsten Hoffnung auf Genesung. Der Seetransport hat auf die Verwundeten einen höchst nachtheiligen Einfluß geübt.

Unter den Truppen am Kaukasus befinden sich sehr viele Soldaten, die aus den Russisch-Polnischen Provinzen ausgehoben und absichtlich dorthin geschickt worden sind, weil man sie dort feindseligen Einflüsterungen entzogen glaubt. Auch unter den Offizieren, die in dem letzten Gefecht ihren Tod gefunden haben, sind mehrere Polen. Die Erfahrungen, welche die Polnischen Soldaten gemeinschaftlich mit den Russischen machen, tragen nicht wenig dazu bei, eine Annäherung zwischen Beiden herbeizuführen, welche auch in andern Verhältnissen die von der Russ. Regierung geschickt und konsequent allmählig abgelehnte Verschmelzung zu fördern geeignet ist. Gewiß ist, daß auch unter dem Adel im Königreich Polen, insbesondere dem höheren, Sympathieen für Rußland vorhanden sind und immer mehr zu nehmen und daß auch der kleinere Adel jetzt häufig seine Söhne in den Russischen Militair- und Civil-Dienst eintreten läßt. Auch in der Provinz Posen zeigt sich dasselbe Verhältniß und auffallend ist es, wie viele junge Polen sich bei den Behörden um Anstellung und Beschäftigung bewerben. Damit kontrastirt freilich die etwas gesuchte oppositionelle Stellung, in der sich noch viele Polen gefallen, und die Regierung tritt ihnen dabei auch nicht in den Weg, weil sich diese Opposition nur auf bloße Worte und Redensarten beschränkt und viele Polen nun einmal in einer aparten Meinung etwas suchen. Sollte es einmal wieder zu einem ernsthaften Kriege kommen, so werden unsere Preußischen Polen sicherlich sich darum nicht minder brav und tüchtig für uns schlagen, wie es gegenwärtig die Russischen Polen für ihr heutiges Vaterland gegen dessen Gegner thun.

Die seit einigen Tagen eingetretene heftige Kälte hat viele Lungenkrankheiten hervorgerufen.

— Der St.-Anz. bringt eine Verfügung vom 21. November 1853 — betreffend die Prüfung der zum Messen des Holzes dienenden Meßketten durch die Königlichen Forst-Behörden; ferner eine Verfügung vom 6. Dezember 1853 — enthaltend das Verbot des Läutens der Kirchenglocken durch Schulknaben.

— Die Stadt **Stralsund** hat in dem Berliner Krankenhause „Bethanien" zwei Betten gestiftet für unbemittelte Stralsunder, welche in Berlin krank und hülfsbedürftig sind. Die Bestimmung über die Verwendung der Betten steht dem Magistrat der Stadt zu, jedoch können die Betten, falls sie nicht benutzt sein sollten, von dem Kuratorium der Anstalt auch anderweitig verwendet werden. Diese Stiftung ist auch für alle diejenigen Hülfsbedürftigen bestimmt, welche auf den umfangreichen ländlichen Besitzungen der Stadt Stralsund (mehr als 110 Ortschaften) ihre Heimath haben.

— Nach Hübners Jahrbuch hatte Berlin im Jahre 1852 fünf Maschinenspinnereien mit 7260 Feinspindel, 7531 Webestühle und 261 Fabriken mit 4599 Arbeitern, welche Kleidungsstoffe aller Art liefern. Ferner 44 Getreidemühlen, welche durch Wind, Wasser, Dampf oder thierische Kraft getrieben worden; 15 Sägemühlen und 23 Mühlen von anderweitiger Bestimmung. Von Fabriken, welche sich mit mannigfachen Erzeugnissen des Bergbaues beschäftigen, gab es 114 mit 5584 Arbeitern, von denen nahezu die Hälfte in den 12 Eisenwerken dient. Von dem zahlreichen Geschlecht der übrigen **Fabriken** und fabrikartigen Anlagen heben wir hervor die 29 Lederfabriken mit 411 Arbeitern, die 49 Tabaks- und Cigarrenfabriken mit 1305 Arbeitern, die 4 Zuckerraffinerien mit 353 Arbeitern, die 21 Portefeuillefabriken mit 381 Arbeitern, die 12 Wagenfabriken mit 515 Arbeitern, die 30 Seifen-, Licht- und Oelfabriken mit 148 Arbeitern, die 20 Blumenfabriken mit 271 Arbeiterinnen, die 31 Bierbrauereien mit 317 Arbeitern, die 100 Destilliranstalten mit 305 Arbeitern. Die höhere Gewerbsamkeit der Preußischen Hauptstadt prägt sich in solchen Ziffern achtunggebietend genug aus. Borsig's großartige Anlagen in Alt-Moabit, von 694 Arbeitern unterhalten, erzeugen in Summa jährlich Werthe von 800,000 Thalern.

Den **Berliner Handelsstand** bilden 5357 Geschäftsinhaber mit 3805 Gehülfen und Lehrlingen. Geld- und Wechselgeschäfte treiben 121 Prinzipale, worunter 90 Juden mit 248 Gehülfen. Großhändler giebt es 431, worunter 309 Juden mit 616 Gehülfen. Ferner existiren 103 Weinhandlungen, 47 Getreidehandlungen, 167 Holzhandlungen und 52 Wollhandlungen. Von 119 Mäklern und Spediteuren bewegen sich 48 im Großhandel, 71 im Kleinhandel. Unter den Kaufleuten, welche offene Läden haben, sind 595 Gewürz-, Material- und Spezereihändler, 417 Ausschnitthändler in Seiden-, Baumwollen- und Leinenwaaren, 99 Metallwaarenhändler, 109 Kurzewaarenhändler, 891 Händler in sonstigen Artikeln. Die Liste wird vervollständigt durch 1637 Viktualienhändler und Höker, 136 Nadlerkrämer, 295 Pferde-, Vieh-, Pech-, Theer-, Trödler- und Kohlenhändler, und 132 Hausierer und Lumpensammler. Es kommt darnach im Ganzen auf 46 Einwohner ein Mitglied des Handelsstandes.

Das **kleine Handwerk Berlins** verräth schon durch wenige statistische Thatsachen seine höchst merkwürdige und beachtenswerthe Geschichte. Mit zwei Jahreslisten in der Hand, derjenigen von 1822 und der von 1852, kann man die wichtigsten Veränderungen theils zum Fortschritt theils zum Rückschritt wahrnehmen. Während dieses Menschenalters haben stärker als die Bevölkerung an Genossenzahl zugenommen die Gewerbe der Klempner, Tischler, Buchbinder, Kürschner, Glaser, Zimmermaler. Der Bevölkerung parallel haben sich vermehrt die Fleischer, Schuhmacher, Schneider, Buchdrucker, Buchhändler. Langsamer als die Bevölkerung sind die Bäcker, Handschuhmacher, Sattler, Posamentirer, Putzmacher, Zimmermeister, Stellmacher, Töpfer, Grobschmiede, Schlosser, Kupferschmiede, Gelbgießer, Zinngießer gegangen. Wirklich vermindert haben sich die Gerber und Seifensieder. Dehnen wir den Kreis unserer Betrachtung aus, so müssen jener ersten Kategorie die Wollenwebstühle, der zweiten die Leinenwebstühle, der vierten die Seidenwebstühle, so wie die Baumwollenwebstühle zugerechnet werden, welche letztere um mehr als das Dreifache herabgegangen sind. Es haben sodann den Zuwachs der Einwohnerzahl ebenfalls nicht innegehalten, die Materialisten, Ausschnitthändler, Eisenhändler, Victualienhändler, Lohnkutscher, Frachtfuhrleute, Gasthöfe, Ausspannungen, Speisewirthe und Musikanten, obwohl ihre absolute Anzahl natürlich stets zugenommen hat.

— Direktor **Renz** hat mit großen Kosten ein Paar ausgezeichnet dressirte Englische Hunde acquirirt, die z. B. das Kugelspiel, das zuerst von Dejean produzirt wurde, ausführen. Ein Theil der **Renz**'schen Gesellschaft ist nach Hamburg abgegangen. Die dortigen Blätter annonciren bereits die Vorstellungen. Mit der anderen Hälfte der Gesellschaft geht Direktor **Renz** am 6. Januar nach Dresden. — Dem Vernehmen nach hat Hr. **Dejean** aus Paris gleichfalls neue Verbindungen für den Bau eines massiven Circus hier angeknüpft.

Hannover, den 24. Dezember. Die Stadt ist seit acht Tagen in unglaublicher Aufregung über die Entdeckung, daß von ihren im städtischen Archiv aufbewahrten Kassenscheinen die bedeutende Summe von 22,000 Rthlrn. abhanden gekommen ist. Ih habe Ihnen von den vielen über dieses Ereigniß ausgestreuten Gerüchten nichts erwähnen mögen, und beschränke mich auch heute auf die Nacherzählung dessen, was in hiesigen Blättern mitgetheilt wird. Als der von dem Stadtdirektor allein geführte Schlüssel zu dem Depotschranke nach dessen eben erfolgtem Tode nicht zu finden war, beschloß der Magistrat den Schrank durch einen Tischler, unter Leitung zweier Magistratspersonen und in Gegenwart des Stadtkassirers, des Registrators und des Schwiegersohnes des Verstorbenen, öffnen zu lassen; es fand sich, daß die nach den Büchern noch deponirten 18,000 Thaler in 5 Thalerscheinen gänzlich, von den Ein Thalerscheinen 4000 Thaler fehlten. Die Sache ist dann sofort der Staats-Anwaltschaft angezeigt, von dieser die Untersuchung eingeleitet worden. Die bisherigen Nachforschungen haben noch zu keiner Gewißheit darüber geführt, wie jene fehlende Summe abhanden gekommen ist. Bis zum Jahre 1848 waren die 5 Thaler-Scheine noch nicht in Umlauf gekommen, damals strömte das Papiergeld von allen Seiten zurück und wurde dem Stadtdirektor in größeren Paketen zur Reposition übergeben. Allmählich fanden seitdem die 5 Thalerscheine mehr Begehr, und gerade am Ende voriger Woche sollte eine Zahlung darin geleistet werden. Dies war der nächste Anlaß, daß nach dem ausweislich der Bücher noch vorhandenen Depot gesehen wurde. (Köln. Ztg.)

Frankfurt, den 24. Dezember. Wie in der Politik, so macht auch in der Gesellschaft die hohe Bundes-Versammlung wenig von sich reden. Mit Schmerzen vermißt unsere haute volée das eben so gastfreie als brillante Haus des Grafen Thun. Der jetzige Hr. Bundes-Präsident zeichnet sich vor allen seinen Vorgängern durch Zurückgezogenheit aus. Die Soireen bei Herrn v. Bismarck lassen freilich nichts zu wünschen übrig und sind die Krone unserer vornehmen Winterfestlichkeiten; aber schade, daß Preußen nicht sein eigenes Minister-Hotel besitzt und sich die Verhandlungen über den Ankauf des Russischen Hofes zerschlugen. Wir hören, daß neuerdings Aussicht vorhanden sei zur Erwerbung des Palastes der Gräfin Berger, da der Vertrag mit dem Grafen von Isenburg wieder aufgelöst worden ist. Die fremden Diplomaten leben sehr einfach und zurückgezogen; auch hier wird Lord Cowley gar sehr vermißt. Dieser Tage hat endlich der Französische Minister seine Salons eröffnet, nachdem ihm, wie sich die Welt erzählt, von Paris bedeutet worden ist, das Kaiserreich prunkvoller zu vertreten, als seither. Auch der Dänische Gesandte, der mit einer reichen Hamburgerin verheirathet ist, sieht zu Zeiten größere Cirkel bei sich.

Kassel, den 25. Dezember. „An die Mitglieder und Freunde des aufgelösten Bundes der Treue mit Gott für Fürst und Vaterland" ergeht in der „Kass. Ztg." von dem Staatsrath Scheffer eine Bekanntmachung, welche die Auflösung des Bundes durch Vollziehung der Beschlüsse der letzten Generalversammlung ausspricht.

München, den 23. Dezember. Der Kaiser von Oesterreich mit dem Kaiserlichen Haushalte im Gefolge ist hier eingetroffen und im Oesterreichischen Gesandtschafts-Hotel abgestiegen, nachdem der neue Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Apponyi, einen Tag vorher seinem Herrn vorausgeeilt war. Alle officiellen Feierlichkeiten sind abgelehnt, da der Besuch lediglich der Herzoglich Baierischen Familie und der Kaiserlichen Braut gilt, die mit dem Weihnachts-Vorabende ihr 16. Jahr erreicht. Der Aufenthalt des Kaisers wird ungefähr zehn Tage währen.

München, den 24. Dezember. Der Kaiser von Oesterreich hat heute seiner erlauchten Braut zum Geburtsfest einen prachtvollen Blumenstrauß überreicht, den ein Kaiserl. Hofgärtner eigens aus Wien gestern Abends hierher gebracht hat und der aus den schönsten und seltensten Blumen des Kaiserl. Wintergartens zusammengesetzt war — ein Meisterwerk seiner Art im vollsten Sinne des Wortes. (Schles.-Z.)

Karlsruhe, den 23. Dezember. Die öffentlichen Blätter Badens enthalten noch nichts über einen Vorfall, der das Publikum desto mehr beschäftigt. Nur das „Journal de Francfort" (auch die N. Pr. Ztg. und der Westph. Merk.) hat von demselben berichtet. Heute kann ich Ihnen das dort Mitgetheilte theilweise bestätigen, theilweise vervollständigen. Als sichere Thatsache hat sich herausgestellt, daß ein sehr unheimlich aussehendes Individuum plötzlich, unangemeldet und ohne Vorwissen der Wachen und der Dienerschaft in dem Kabinette des Prinz-Regenten erschien, eben so, daß der Prinz es in die Flucht durch verschiedene Zimmer jagte, bis es ihm gelang, durch ein geöffnetes Fenster zu springen und im Garten spurlos zu verschwinden. Nur darüber sind die Nachrichten nicht übereinstimmend, ob der Bursche äußerlich bewaffnet war oder nicht, und ob er die Absicht gezeigt habe, von seiner Waffe, die man einmal als Dolch, ein andermal als Pistole bezeichnet, Gebrauch zu machen. Indessen ist die Aufregung über diesen Vorfall und zugleich über die freche Verbreitung eines höchst aufreizenden Pamphlets hier ungeheuer; Verhaftungen sind bereits erfolgt; Haussuchungen — selbst bei sehr hochstehenden Personen — vollzogen. Rührend ist es aber, bei dieser Gelegenheit allseitig in der Bevölkerung wahrzunehmen, welche herzliche und tiefe Anhänglichkeit an die Person des Regenten vorherrscht. (Köln. Z.)

Wiesbaden, den 17. Dezember. Die „Naſſ. Allg. Ztg." giebt in einer offiziellen Notiz als Grundlage des (bisher sehr mysteriösen) gegen den Bischof des Ordinariats gerichteten „Erpressungs-Prozesses" Folgendes an: „Der Herr Bischof, welcher eine mindestens zweifelhafte Forderung des zu seiner Verwendung stehenden Corden'schen Fonds gegen den Neudorfer Pfarrfonds bei dem Gerichte eingeklagt, verhindert mit Mitgliedern des Ordinariats den Kirchenvorstand, den Vertreter des beklagten Pfarrfonds, sich auf die Klage einzulassen, ein richterliches Verfahren und ein auf beiderseitige Verhandlungen gegründetes richterliches Urtheil herbeizuführen; ja, er schreckt den Kirchenvorstand unter Androhung kirchlicher Zwangsmaßregeln von der Erfüllung seiner Pflicht zurück, sich der gegen das ergangene Contumatialdekret zuläſſigen Rechtsmittel zu bedienen."

Großbritannien und Irland.

London, den 23. Dezember. In der Armee scheint nicht geringe Unzufriedenheit über angeblichen Hintertreppen-Einfluß und unkonstitutionelle Einmischung unverantwortlicher Personen zu herrschen. Man wirft dem Ober-Befehlshaber Viscount Hardinge vor, daß er sich vom Prinzen Albert gängeln und zur Einschmuggelung des ungerechtesten Protektionswesen verleiten lasse. Das Gemunkel darüber hat bald nach dem Tode des Herzogs von Wellington begonnen, bricht aber jetzt in laute Klagen aus. Die Abdankung des General-Adjutanten Sir J. Brown, eines sehr verdienten und beliebten Offiziers, ist bis auf diesen Tag unerklärt geblieben. Der vakante Posten gebührte dem General-Major Wetherall, sowohl nach der Anciennetäts-Regel, wie seiner Verdienste halber; aber zum Erstaunen der Armee wurde ihm der jüngere Sir G. Cathcart vorgezogen und unter der Hand zu verstehen gegeben, Wetherall habe abgelehnt. Weßhalb ein Offizier freiwillig auf den ihm gebührenden und lange ersehnten Lohn verzichtet? das fragt sich alle Welt mit Erstaunen. Wetherall selbst beobachtet, wie man hört, das tiefste Schweigen über die ganze Affaire.

— Die Russische Korvette Navarin, die in den Docks von Portsmouth lag, ist so weit ausgebessert, daß sie heute oder morgen in See gehen wird. Ein anderes Russisches Schiff, eine Yacht, welche der Fürst Labanoff vor einigen Jahren dem Earl von Wilton abgekauft hatte, war ebenfalls plötzlich in Portsmouth erschienen und eben so plötzlich wieder davon gefahren. Der genannte Fürst ist jetzt Offizier in der Kais. Russ. Flotte, und seine Yacht, die übrigens vortrefflich armirt ist, soll zum Depeschendienst bestimmt sein, wenn sie gleich angeblich von Portsmouth nach dem stillen Meer steuerte.

Spanien.

Madrid, den 20. Dezember. Der Minister-Präsident, Graf von San Luis, ist von seiner Krankheit bereits völlig genesen, und wenn er auch bis jetzt noch nicht wieder ausgegangen ist, so wird er doch schon morgen den Vorsitz bei einem Ministerrathe führen, in welchem, wie man glaubt, wichtige politische und administrative Maßregeln zum Beschluß kommen werden. Wenigstens kündigt die „Korrespondencia Autografa", das Organ des Kabinettes, etwas der Art an. Während der Krankheit des Premiers hat Ihre Majestät beständig die größte Theilnahme für ihn bezeigt und sich täglich nach dem Zustande seiner Gesundheit erkundigt. — Der Niederkunft der Königin sieht man in dieser Woche oder doch zu Ende des Monats entgegen. Heute als am Geburtstage der Prinzessin von Asturien kommen der Herzog und die Herzogin von Montpensier nach Madrid. — Außer den beiden Zweikämpfen, bei welchen Soulé Vater und Sohn betheiligt waren, stehen oder standen noch zwei andere, das diplomatische Korps berührende Duelle in Aussicht. Da ist zuvörderst der Französische Consul zu Santander, der sich mit dem Amerikanischen Gesandtschafts-Sekretär Perry, den er beim Kragen gepackt und die Treppe hinuntergeworfen hat, schlagen will. Die Kämpfer haben unter sich ausgemacht, daß einer von beiden auf dem Platze bleiben soll. Sodann hat der Oesterreichische Gesandte, Graf Esterhazy, den Englischen Gesandten, Lord Howden, gefordert. Der Marquis von Turgot hatte nämlich für seine Zusammenkunft mit Soulé ursprünglich Lord Howden und den Grafen Esterhazy gewählt. Die Wahl des Letzteren bezeichnete ihm jedoch der Engländer als unpassend, indem er äußerte, es fehle dem Grafen an der für dergleichen Gelegenheiten erforderlichen Bravour. Als dem Oesterreichischen Gesandten, welcher hier sehr beliebt ist, diese Aeußerung zu Ohren kam, lehnte er sofort die ihm zugedachte Zeugen-Rolle ab, indem er vor allen Dingen seinem Beleidiger zeigen wollte, wie es mit seinem Muthe stehe. Man hofft, daß die Behörden beide Duelle zu verhindern wissen werden. Der Französische Gesandte liegt in Folge seiner Kniewunde an einem heftigen Wundfieber darnieder. Die Bevölkerung von Madrid bezeugt ihm ihre lebhafte Theilnahme. Bis jetzt ist es den Aerzten noch nicht gelungen, die Kugel herauszuziehen. Was Hrn. Soulé betrifft, so soll er sich bei seiner Begegnung mit Hrn. v. Turgot in mancher Beziehung sehr ungeziemend benommen haben. Anfangs wünschte er das Duell bis über drei Jahre, wo die beiden Combattanten voraussichtlich nicht mehr mit ihrer gesandschaftlichen Würde bekleidet sein würden, hinausgeschoben zu sehen. Sein Gegner machte ihm jedoch begreiflich, daß er (Turgot) als Gesandter nicht aufhöre, ein Ehrenmann zu sein, und daß er im Jahre 1823 Dragoner-Oberst gewesen sei, worauf denn aus der dreijährigen eine dreitägige Frist wurde. (Köln. Ztg.)

Türkei.

Konstantinopel, den 11. Dezember. Sinope ist das Grab für mehrere Tausend Türken geworden. Von der ganzen Mannschaft der Türkischen Flotille sollen bloß 1000 Mann und auch diese nicht unversehrt entkommen sein. Von den 11 Schiffen ist nur das eine Dampfschiff, der Taif, gerettet; ein anderes, der Eregli (Herkules) so wie sechs Fregatten (unter welchen eine Aegyptische) und drei Korvetten sind den Flammen zum Opfer geworden. Am Sonnabend den 3. hielten beim Französischen Gesandten, Herrn Baraguay d'Hilliers, der Englische Gesandte, Lord Stratford de Redcliffe, und die beiden Admirale, Dundas und Hamelin, eine Konferenz, in welcher die Absendung der vier Dampfer (zwei nach Sinope und zwei nach Varna) beschlossen wurde. Diese sind nun zurückgekehrt, und es bestätigt sich der Untergang der Flotille; dagegen erfährt man nichts zur Bestätigung des Gerüchtes, nach welchem die Russen fast gleiche Verluste erlitten hätten. Von der Stadt Sinope soll die Hälfte eingeäschert sein, und zwar durch Bomben, welche die Russischen Schiffe hineingeschleudert hatten. In der Türkischen Marine müssen andere Befehlshaber, als sie im Türkischen Volke bis jetzt durchgängig zu finden sind, angestellt werden. Ob die verbündeten Flotten mit einer Zahl von Dilettanten, denen das unthätige Liegen im Bosporus mißfällt, aushelfen, ob das in Bälde oder wann einmal geschehen wird, das wissen die Götter. Unterdessen hat die hohe Pforte Sitzungen. Die Konseils werden bald einen eisernen Führer erhalten, denn die Nation will; und was untauglich, apathisch oder noch schlimmer als das im Amte, ist, muß nicht etwa bloß versetzt, sondern gestraft werden. Zwei Pascha's sind abgesetzt worden, der eine, welcher bei Sinope, der andere welcher in Varna befehligte. Von dem letzteren erfährt man, daß er es nicht der Mühe werth befunden, sich davon zu überzeugen, ob die drei Russischen Kriegsdampfer, welche die Befestigungs-Anlagen der Stadt rekognoszirt haben, wirklich Russische Schiffe seien oder nicht. Er soll dem Lieutenant Wagemann, welcher verlangte, daß Ordre gegeben werde, dieselben zu beschießen, geantwortet haben: „Ein Russisches Kriegsschiff wagt so etwas nicht!" Und doch soll der Lieutenant Wagemann deutlich den Namen Wladimir an dem Russischen Schiffe mit bloßen Augen gelesen haben. Dabei fallen einem unwillkürlich die Worte des „Journal de Constantinople" ein, welches zur Zeit, als der frühere Gouverneur von Varna wegen seiner Saumseligkeit bei dem Befestigungsbau abgesetzt und durch den jetzigen ersetzt wurde, voll Lob für den abgesetzten war und für den neuen nur den Wunsch ausdrücken konnte, daß er „in die Fußtapfen des alten trete". Nun! der Wunsch ist erfüllt worden. Von dem alten Pascha-Wesen oder Unwesen giebt es noch hin und wieder Beispiele, und gegen solche wird mit aller Strenge verfahren werden. Von Khosrew Pascha heißt es, er habe in dem Konseil, wo die Nachricht mitgetheilt worden von der Schlappe bei Sinope, als man ihn um seine Meinung befragte, was zu thun sei, geantwortet: „Mehemed Ali, der Kapudan Pascha, wird für mich antworten!" Vom selben Khosrew noch nachträglich ein merkwürdiges Wort, das er gesagt haben soll, als die Frage des Krieges oder Friedens vorlag: „Ich bin für den Frieden! und wenn Euch meine Meinung mißfällt, so sage ich Euch, mein Bart riecht nach Russischem Pulver, der Eurige aber nach Pariser Pommade".

Pera, den 12. Dezember. Die beiden Dampfschiffe Mogador und Retribution brachten gegen 180 Verwundete von Sinope hierher und die Offiziere sagen, einen gräßlicheren Anblick, wie das mit vom Meere ausgeworfenen verstümmelten Körpern bedeckte, rauchende Gestade von Sinope, könne die ganze Welt nicht mehr bieten. Der Rest der Bevölkerung hat sich ins Innere des Landes geflüchtet. Auch einige dort vor Anker liegende Handelsschiffe neutraler Flaggen sind zerstört worden. Der Verlust der Russen ist unbedeutend. Der Türkische Kommandant Osman Pascha verlor ein Bein und wurde gefangen genommen; Hassan Pascha ist ehrenvoll gefallen.

Ein Britisches Kauffahrteischiff, das gerade im Hafen von Sinope lag, bekam einige Russische Kugeln, die ihm 2 Mann tödteten; dann fiel eine brennende Türkische Fregatte auf dasselbe, so daß es ebenfalls in Brand gerieht und zerstört ward. Der Kapitän und seine überlebenden Seeleute retteten sich ans Land, nämlich ins Freie, wo sie einen Tag ohne Nahrung und Obdach blieben. Nach der Aussage jenes Britischen Seemannes sollen die Mannschaften des verunglückten Ottomanischen Geschwaders mit ausgezeichneter Tapferkeit gefochten, sämmtlich bis zum letzten Augenblick ausgehalten und selbst die Pulverkammern der nicht in Grund geschossenen Schiffe angezündet haben, so daß die Russen ohne alle materielle Beute abzogen. Nach demselben Augenzeugen hätten diese aus drei Dreideckern und drei Zweideckern solche volle Lagen auf die Ottomanischen Schiffe geschleudert, daß bei mehreren der letzteren das ganze Verdeck vom Schiffskörper losgerissen ward und über Bord flog.

Am 30. Nov. gegen Mittag legte sich die Russische Flotte am Eingang des Hafens von Sinope vor Anker und das Russische Admiralschiff gab der Türkischen Eskadre Signale. Was diese bedeuteten, ist noch nicht bekannt geworden, es scheint aber, daß sie die Absendung eines Parlamentärs anzeigten, denn es wurde gleichzeitig vom Admiralschiffe eine Barke in See gelassen. Bevor die Barke jedoch herabgelassen war, wurde von den Türken die Kanonade eröffnet. Nun begann auch von Russischer Seite ein furchtbares Feuer, welches dem Türkischen weit überlegen war, da die Russischen Breitseiten ein viel größeres Caliber besaßen, und da ihr Geschütz weiter trug, konnten sie sich in einer Entfernung halten, welche das schwächere und schlechter bediente Geschütz der Türkischen Eskadre für sie fast unschädlich machte. Vor den schweren Kanonen der Hafen-Batterien schützte sie die eigene Ungeschicklichkeit der Türken, indem diese ihre Schiffe so postirt hatten, daß sie den Kugeln der Strand-Batterieen im Wege lagen.

Vermischtes.

Das System der unterseeischen Telegraphen hat sich in der Erfahrung so vollständig bewährt, daß einer Anwendung desselben im umfassendsten und ausgedehntesten Maßstabe ferner kein gegründetes Bedenken mehr im Wege zu stehn scheint. Die nun bereits seit 2 Jahren ununterbrochen wirkende Thätigkeit des Telegraphen zwischen England und Frankreich und die seit dem Frühling d. J. hergestellte ungefähr 120 Kilometer messende thelegraphische Leitung zwischen England und der Belgischen Küste haben den Beweis geliefert, daß auch zwischen Ländern, die durch weite Meeresflächen getrennt sind, eine Telegraphenverbindung mit Erfolg einzurichten ist. Auf diese Thatsachen gestützt, hat der Erfinder des unterseeischen Telegraphensystems, Herr John Wattkins Brett, einen Plan entworfen, welcher in konsequenter Durchführung eine telegraphische Verbindung zwischen den äußersten Endpunkten der drei Welttheile Europa, Asien und Afrika herstellen würde. Nach den Vorschlägen des Britischen Ingenieurs hat sich nämlich bereits eine Aktiengesellschaft gebildet, welcher von der Französischen und Sardinischen Regierung, neben einer Zinsgarantie für das Anlagekapital von 7,500,000 Fr., auf 50 Jahre das Privilegium für einen unterseeischen und Land-Telegraphen des Mittelmeers ertheilt worden ist. Für diesen Telegraphen, welcher zunächst Europa mit Afrika in Verbindung setzen soll, war die Theilnahme der Französischen Regierung, im Interesse ihrer algerischen Besitzungen von vorn herein gesichert; doch hatte man von dieser Seite aus vorgeschlgen den Telegraphen an der Spanischen und Italienischen Küste entlang nach Afrika zu führen. Herr Brett bekämpfte diesen Plan, indem er die seiner Ausführung entgegenstehenden Schwierigkeiten nachwies, und legte dagegen einen Entwurf vor, welchem zufolge die jetzt ohne Unterbrechung von London nach Genua und La Spezzia laufenden Drähte vom letzteren Hafen aus, an dem westlichen Theile der Insel Korsika und Sardinien entlang, an die Afrikanische Küste zu führen waren, wo sie etwas ostwärts von Bona ausmünden würden. Der letztere Plan hat dann auch die Zustimmung der von der Französischen Regierung ernannten Prüfungs-Commission erhalten. An die eben bezeichnete Linie werden sich aber, nach den Anschlägen des Britischen Ingenieurs, noch viel umfassendere Unternehmungen knüpfen. Zuerst soll eine Zweiglinie von Tunis zu Lande quer durch nach Kap Mustapha und von dort über die Insel Pantellaria nach den Inseln Gozzo, Komino und Malta geleitet werden; ferner wird aber eine Fortführung der Telegraphenleitung bis nach Ostindien beabsichtigt, welcher nach den Versicherungen kompetenter Behörden keine erheblichen Schwierigkeiten entgegenstehen. Die Drähte wurden entlang der Küsten von Tunis und Tripolis nach Alexandria und von dort über Suez, Jaffa, Jerusalem, Damaskus, Annah und Bassoran nach Hyderabad geführt werden können, wo sie auf die Telegraphenlinie treffen, welche die Ostindische Kompagnie gegenwärtig durch den Irländer Lhaugnessy herstellen läßt. Die Kosten der Linie von Afrika nach Hyderabad sind durch Herrn Brett auf 5 bis 700,000 Pf. St. veranschlagt. Der geniale Unternehmer rechnet mit Bestimmtheit auf die Unterstützung der Engl. Regierung und Ostindischen Compagnie, da die Ostindischen Linien erst durch ihren Anschluß an Europa ihre volle Entwickelung erhalten können. Was die Ostindischen Linien betrifft, so sollen sie einmal von Kalkutta durch Bengalen den Ganges entlang nach Agra und Lahore ihre Richtung nehmen und ferner von Hoogly nach Coromandel und über Carnatic nach Bombe und Hiderabad führen. Noch weiter gehende Pläne wollen Kalkutta über die Halbinsel Malakka und Java mit Australien bis nach Adelaide in Verbindung setzen.

Lokales und Provinzielles.

Stadtverordneten-Sitzung.

Posen, den 29. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten unter dem Vorsitz des Herrn Justizrath Tschuschke wurden die Verhandlungen über den Stadthaushalt pro 1854 fortgesetzt. Der Kämmereikassen-Etat erlitt im Ganzen nur wenige Abänderungen und wurde in den meisten Positionen nach den Anträgen der Verwaltung, deren Motive von der Finanzdeputation gründlich geprüft waren, angenommen. Referent der Kommission war wiederum Herr R.-R. Jäckel. Bei den Ausgaben für die bloß zu mechanischen Dienstleistungen bestimmten Beamten, als Kanzellisten und Kassenschreiber, die vom Magistrat auf Höhe von 1650 Rthlr. veranschlagt waren, wurde von der Kommission eine Herabsetzung um 150 Rthlr. beantragt und von der Versammlung genehmigt, obgleich Herr O.-B. Naumann sich gegen die Ermäßigung erklärte, weil mit den vorhandenen Schreibkräften unmöglich auszureichen sei. Außerdem wurde von der Finanzkommission der Antrag gestellt, den Magistrat zu ersuchen, künftighin eine spezielle Angabe der Beamten, die aus dem betreffenden Fonds remunerirt werden, seinen diesfälligen Vorlagen beizufügen. Auch dieser Antrag wurde angenommen. — Zu Reparaturbauten der städtischen Gebäude, Buden, Brodbänke ꝛc. ꝛc. war die Summe von 2350 Rthlrn., als das Minimum für das vorhandene Bedürfniß, gefordert; die Kommission beantragte jedoch nur die Bewilligung von 2200 Rthlrn., womit die Versammlung sich auch einverstanden erklärte. — Zur Umpflasterung der Straßen und Plätze, zur Unterhaltung der kleinen Wege, der kleinen Brücken und Rinnsteinbrücken, der Barrieren und Uferbefestigungen forderte die Verwaltung 1763 Rthlr. und diese Summe wurde auch auf den motivirten Vortrag des Herrn Oberbürgermeisters Naumann bewilligt, obgleich die Kommission auch bei dieser Position eine Herabsetzung um 263 Rthlr., also nur die Genehmigung von 1500 Rthlr. beantragt hatte. Ebenso wurde für die Unterhaltung und Anlage von Wasserröhrleitungen, Pumpen, Brunnen, Kanälen, und zur Reinigung derselben die beantragte Summe von 2134 Rthlr. statt der von der Kommission vorgeschlagenen von nur 2000 Rthlr. bewilligt. Dagegen wurden zu extraordinären Bauten, worüber ohne Zustimmung der Stadtverordneten nicht disponirt werden kann, nur 1000 Rthlr., wie früher, statt der geforderten 1030 Rthlr. bewilligt. Die Einnahme-Positionen erlitten keine Abänderungen, sondern wurden auf Befürwortung der Finanzkommission nach den Vorschlägen des Magistrats genehmigt. In Betracht des Formellen der Rechnungslegung schlug die Kommission einige Aenderungen vor, die dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen wurden. Darauf erhob sich eine lange, gründlich und lebhaft geführte Debatte über die sofortige Tilgung sämmtlicher Kämmerei- und Kriegsschulden, die von der Finanzdeputation in Vorschlag gebracht wurde. Diese Schulden, ursprünglich 140,000 Rthlr. betragend, werden alljährlich mit der Summe von 8400 Rthlr. theils verzinset, theils amortisirt. Auf diese Weise ist diese Schuld bis auf 36,700 Rthlr bereits verringert und wird binnen 5 Jahren ganz getilgt sein. Da nun aber die finanziellen Bedürfnisse der Stadt p. 1854 die Einnahmen nicht unerheblich übersteigen werden, so daß die Einkommensteuer um den vierten Theil ihres jetzigen Betrags wird erhöht werden müssen, so schlägt die Kommission vor, aus dem durch die abgelösten Renten gewonnenen Baarbestand der Kämmereikasse von c. 74,000 Rthlr. jene Schuld von 36,700 Rthlr. sofort ganz zu tilgen

und durch die zu deren Verzinsung und Amortisation bestimmten 8400 Rthlr. alle städtischen Mehrausgaben zu decken, so daß eine Erhöhung der Einkommensteuer nicht erforderlich werde. Dies Projekt wurde von den Herren Jäckel, Breslauer, Neustadt u. A. lebhaft vertheidigt, dagegen von den Herren Naumann, Kaatz, Tschuschke und Cegielski eben so lebhaft bekämpft, da dieselben es höchst bedenklich fanden, wegen einer im Ganzen nur unbedeutenden Erhöhung der Kommunalabgaben das Kapital-Vermögen der Stadt noch mehr, als bereits geschehen, anzugreifen. Die Versammlung stimmte in ihrer Mehrheit der letztern Ansicht bei, und es wurde demnächst der Magistrat aufgefordert, in Betreff des Plus der Ausgaben eine neue Vorlage zu machen.

Hiernächst folgte der Antrag auf Bewilligung einer Mehr-Ausgabe von 5 Rthlr. 25 Sgr. zur Unterstützung armer kranker durchreisender Personen pro 1853. Derselbe wurde bewilligt und ebenso der Antrag in Betreff der Bewilligung einer Mehrausgabe von 277 Rthlr. zu den Kosten der Unterbringung passanter höherer Stabsoffiziere pro 1853. Dagegen wurde die Vorlage behufs Genehmigung einer Mehr-Ausgabe von 42 Rthlr. für Reinigung der Kanäle 2c. auf den Vorschlag der Finanz-Kommission noch einmal an die Verwaltung zurückverwiesen, um die Gründe der Mehrausgabe zu entwickeln. Ferner wurde beschlossen, die Bewilligung einer Mehrausgabe von 418 Rthlr. zur Deckung der vermehrten Verpflegungskosten für sämmtliche städtische Anstalten pro 1853 noch vorzubehalten, da der volle Bedarf sich zur Zeit noch nicht übersehen lasse. — Die Erhöhung der Verpflegungsvergütigung für die polizeilichen Arrestanten von 2 Sgr. pro Tag und Kopf auf $2\frac{1}{2}$ Sgr. wurde in Berücksichtigung der herrschenden Theuerung bis dahin bewilligt, wo der Durchschnittspreis des Roggens auf weniger als 2 Rthlr. zurückgegangen sein wird. Es folgte der Antrag auf Acquisition des Grundstücks Venetianerstraße Nr. 103. und 110., welches gegenwärtig zwar eine kleine Gasse bildet, aber ein Bauplatz im Besitze eines Privaten ist. Das Grundstück enthält 29 □Ruthen, welche à 8 Rthlr. also in Summa für 232 Rthlr. zu erstehen sind. Die Versammlung erkennt den Ankauf für wünschenswerth und beschließt denselben. — Hierauf sollte die Neuwahl von zwei Mitgliedern für die Spar- und Leihkassen-Deputation statt der ausscheidenden Herren v. Blumberg und Szymanski statthaben; beide Herren werden jedoch wieder gewählt. Dagegen wurde statt des auf sein Ansuchen ausscheidenden Herrn Seidemann, Herr Pisanke zum Armen-Bezirks-Vorsteher gewählt. Dann wurde auf Befürwortung der Fachkommission dem Samuel Braun und dem Hirsch Dasch die Konzession resp. als Mäkler und als Faktor ertheilt; dagegen das Gesuch des Herrn Stadtrath Freudenreich, ihm eine Abschrift des in öffentlicher Sitzung erstatteten Kommissions-Berichts in Betreff der Gasbeleuchtungs-Angelegenheit zukommen zu lassen, abgelehnt, weil er nicht berechtigt sei, eine solche in Anspruch zu nehmen. Nachträglich wurde sodann noch zwei städtischen Wärtern eine Theuerungszulage von je 10 Rthlr. bewilligt, und darauf die Verpachtung der Brothallen am Inquisitoriatsgebäude, mit Ausschluß von 3, und am alten Markt, mit Ausschluß von 9, für die weniger, als das festgesetzte Minimum von 20 Rthlr. geboten worden, für die Gesammtsumme von 665 Rthlr. auf 1 Jahr genehmigt. (Schluß folgt.)

Posen, den 28. Dezbr. Zu den wenigen Vereinen, welche in unserer Stadt sich einer längern Existenz rühmen können, gehört der „Unterstützungsverein für christliche Handlungsdiener“ — Schon im Jahre 1821 traten mehrere hier konditionirende Handlungsgehilfen, von denen heut noch einige als geachtete Kaufleute hier leben, zusammen, um einen Verein — vorerst zur Unterstützung armer durchreisender Collegen — zu bilden. Die hauptsächlichste Veranlassung zu einem solchen Zusammentritt war wohl der Wunsch, der Unbequemlichkeit, welche mit der Verabreichung einzelner Gaben verbunden sein mußte, enthoben zu werden und die Absicht, etwaigen Mißbräuchen entgegen zu treten. Treulich hielt die zuweilen kleine Schaar von Handlungsgehilfen zusammen, um den Verein nicht auseinanderfallen zu lassen, und mildthätig betheiligten sich die meisten der christlichen Kaufleute durch monatliche Beiträge.

So wie das Wesen des Handels und Verkehrs im Zeitverlauf vielfache Umwandlungen erfahren hat, so haben mit ihnen auch die Ansprüche, welche der Kaufmann an seine Gehilfen zu stellen berechtigt ist, eine Steigerung erfahren und der ordentliche und gebildete Commis wird nur in seltenen Fällen in die Lage gerathen, von Stadt zu Stadt zu ziehen, um — Kondition suchend — die Unterstützung seiner Genossen beanspruchen zu müssen. In Erkennung dieser Verhältnisse hat sich der Verein seiner einseitigen Wirksamkeit bald bewußt werden müssen und deshalb darnach gestrebt, den Kreis seines Wirkens zu erweitern.

Im Jahre 1846 wurde ein neues Statut entworfen und in demselben als Tendenz des Vereins bezeichnet: unbemittelten Handlungsdienern in Krankheitsfällen angemessene Hülfe zu gewähren, unverschuldet außer Brot gekommene Collegen zu unterstützen, an bedürftige durchreisende Commis Reisegelder bis höchstens 2 Thaler pro Person zu verabreichen und endlich durch Anschaffung guter merkantilischer Schriften den Gehilfen und Lehrlingen Gelegenheit zur bessern Ausbildung zu verschaffen. Vorher schon hatte der Verein Zuschüsse zum Unterricht in der Englischen Sprache, den mehrere Commis einige Zeit hindurch nahmen, gewährt. Die dem betreffenden Ministerio eingereichten Statuten erhielten die nachgesuchte Bestätigung nicht, weil der gleichzeitige Erwerb von Korporations Rechten beabsichtigt — und die Bewilligung derselben für unzulässig gehalten wurde. Es wird nun die durch die Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 für dergleichen Vereine vorgeschriebene Regelung der Verhältnisse, wie verlautet, verbreitet. — Die letzten bewegungsvollen Jahre waren auch hier nicht ohne Einfluß geblieben. Die Theilnahme der Commis war lauer geworden, vielen schien die Existenz des Vereins, wenn nicht ganz entbehrlich, so doch gleichgültig geworden zu sein. Dies hat sich jedoch in der jüngsten Zeit geändert; die Zahl der beitragenden Mitglieder hat sich ansehnlich vermehrt und es wird damit umgegangen, für die Lehrlinge und Gehilfen wissenschaftliche Vorträge einzurichten, namentlich aber die dem künftigen Kaufmanne unentbehrlichen Hilfswissenschaften lehren zu lassen.

Von der nicht bezweifelten Willfährigkeit der Kaufleute, ihrem Personale die Erlaubniß zum Besuche der Vorträge zu ertheilen und ihrer ferneren Beitragszahlung wird es nun abhängen, daß die Benutzung der Gelegenheit zur Ausbildung ihrer Lehrlinge 2c. sich segensvoll gestalte und der Verein unter der Aegide der künftigen allgemeinen kaufmännischen Korporation, diejenige Ausdehnung und Richtung erhalte, welche die Zeitverhältnisse beanspruchen. Das Vermögen des Vereins beträgt nahe 2400 Thaler und ist in Hypotheken und Pfandbriefen angelegt. Wie wir hören, beabsichtigt die noch bestehende christliche kaufmännische Innung über ihren Fonds von mehreren Hundert Thalern zu milden Zwecken zu verfügen und die meisten Stimmen der Innungs-Mitglieder sollen, wie uns gesagt worden, sich für Ueberweisung an den Handlungs-Diener-Verein ausgesprochen haben.

Seit dem Jahre 1813 besteht hier außerdem ein „Israelitisches Handlungs-Diener-Institut,“ welches im Jahre 1849 den Kollektiv-Namen „Verein für Handlungs-Diener“ angenommen hat. Der Verein erfreut sich einer sehr regen Theilnahme Seitens der Prinzipale, denn nach dem uns vorliegenden Verwaltungsberichte vom 25. Dezember 1851 betheiligten sich 113 Kaufleute mit Beiträgen, während die Zahl der Handlungsdiener nur 54 betrug. Die Einnahme pro 1851 belief sich gegen 350 Rthlr. und der Kapitalsstock in Posener Pfandbriefen betrug damals 285 Rthlr. — Der Verein ist in fortschreitender Entwickelung begriffen und gewährt den Mitgliedern Gelegenheit zur wissenschaftlichen Ausbildung durch Vorträge, welche allsonnabendlich stattfinden und Ertheilung von Unterricht an die Lehrlinge, während im Uebrigen die sonstigen Tendenzen mit denen des oben besprochenen Vereins für christliche Handlungsdiener zusammenfallen.

Posen, den 29. Dezember. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 2 Fuß 11 Zoll.

— (Polizeiliches.) Gestohlen am 23. Dezember c. Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in dem Hause Graben Nr. 23. aus mit Nachschlüssel geöffneter Stube: ein weißes Umschlagetuch, ein Pique-Unterrock, ein schwarzseidenes Halstuch, 15 Sgr. baar. Desgleichen in dem Hause Friedrichsstraße Nr. 33 c. muthmaßlich aus unverschlossener Küche, zwei silberne Theelöffel L. V. gez.

Desgleichen am 25. Dzbr. c. Abds. in dem Hause St. Martin Nr. 27. aus der unverschlossen gewesenen Kasse des Ladentisches circa 1 Rthlr. kleine Münze. Der Dieb hatte während der Abwesenheit der Damnifikatin von der Straße aus eine Scheibe eingedrückt, dann das Fenster geöffnet und war so in den Laden eingestiegen.

△ Wittkowo, den 26. Dezember. In Rücksicht auf die herrschende Theuerung der Lebensmittel und die plötzlich eingetretene Strenge des Winters hat sich der hiesige Magistrat bewogen gefunden, in seiner Sitzung vom 22. d. M. den Beschluß zu fassen, die größere Hälfte eines vorhanden gewesenen disponibeln städtischen Geldfonds noch vor Eintritt des Weihnachtsfestes unter die allerdürftigsten Armen des Ortes zu vertheilen. Dieser anerkennenswerthe Beschluß ist denn auch Tags darauf (am 23.) durch den prov. Verwalter des Bürgermeisteramts in der Art ausgeführt worden, daß eine Anzahl Armer mit Brot und baarem Gelde beschenkt wurde. Die Zahl der hiesigen Ortsarmen ist aber leider so groß, daß nur ein ganz kleiner Theil derselben hat bedacht werden können, und wäre mindestens ein noch zehn mal so großer Fonds nöthig gewesen, wenn man die Wohlthätigkeit auf Alle, die ihrer bedürfen, hätte ausdehnen wollen. — Die Ende Septembers c. hier gewählten neuen Stadt-Verordneten (nach der neuen St.-O. vom 30. Mai d. J.) sind bis auf den heutigen Tag noch nicht in ihr Amt eingeführt, in Folge dessen auch die Bürgermeister-Wahl noch immer nicht stattgefunden. Das Amt wird seit Ende Juni c. provisorisch durch Herrn Preß verwaltet, und zwar so allgemein befriedigend, daß, da Herr Pr. auch unter die Bewerber um die Stelle gehört, die gegründetste Hoffnung vorhanden ist, es werde kein Anderer als Herr P. zum Bürgermeister der hiesigen Stadt gewählt werden. Nach dem zu urtheilen, was Herr P. bis jetzt schon geleistet, dürfte sich die Stadt Wittkowo zu seiner Wahl in der That Glück wünschen.

Musterung Polnischer Zeitungen.

(Schluß aus Nr. 304.)

Der Antrag des Hrn. v. Wolniewicz, in einem oder in beiden Kreise zum künftigen Jahre eine Fabrik von Drainröhren zu errichten, wurde einstimmig angenommen. Diese Fabrik soll an einem solchen Orte errichtet worden, wo sich der beste Thon zur Fabrikation solcher Röhren findet. Jedes Mitglied des Vereins soll sich schriftlich erklären, wie viele solcher Röhren es im Laufe von drei Jahren gebrauchen dürfte. Sobald eine hinlängliche Anzahl gezeichnet ist, soll die Direktion an die Königl. Regierung die Bitte richten, dem Verein unter denselben Bedingungen, wie dies in den übrigen Provinzen geschieht, die zur Fabrikation der genannten Röhren nöthigen Maschinen unentgeldlich zu bewilligen. Die Aktionäre der Fabrik entschädigen den Besitzer für den hergegebenen Grund und Boden, so wie für den Thon, bezahlen den Streicher, das Holz und die übrigen Kosten und erhalten auf diese Weise die Röhren aus dem besten Material und zum billigsten Preise. Ein anderer Grund zur Anlegung einer solchen Fabrik an einem bestimmten Ort im Kreise ist ferner auch der Umstand, daß viele Wirthe den Wunsch hegen, einen Versuch des Drainirens im Kleinen zu machen, daß ihnen aber die Kosten zur Anfertigung der Röhren zu hoch zu stehen kommen würden, wenn sie eine eigene Fabrik anlegen wollten.

Wegen der wiederholt vorgekommenen Mißernten der Kartoffelfrucht wurde die Aufmerksamkeit des Vereins auf den Anbau der weißen, grünköpfigen Riesenmohrrüben (bei Borthe in Hamburg zu bekommen) hingelenkt, von welcher der Versammlung mehrere schöne Exemplare vorgelegt wurden und deren Ernte vom Morgen in diesem Jahre 9 bis 11 Wispel betrug.

Herr v. Wolniewicz machte auf den Anbau der Erdäpfel aufmerksam, der in neuerer Zeit sehr empfohlen worden ist und erbot sich, im künftigen Jahre Versuche damit anzustellen und dem Verein seiner Zeit darüber zu berichten. Dasselbe thaten die Herren v. Mańkowski, v. Breański, Beuther und v. Białkowski.

Herr v. Wolniewicz erbot sich ferner, einen Versuch der Düngung mit Chilischem Salpeter zu machen, wozu sich auch die Herren Beuther und v. Breański bereit erklärten.

Der Herr Landrath Freymark überwies dem Verein im Namen des Herrn Oberpräsidenten die Unterstützungssumme von 16 Rthlrn. für das laufende Jahr als Rest des bereits vertheilten Fonds.

Es wurde endlich beschlossen, daß die in der Gazeta W. X. P. und in der Posener Zeitung in Betreff der gewöhnlichen General-Versammlungen veröffentlichten Bekanntmachungen auch fernerhin für die Mitglieder des Vereins verbindlich sein sollen; zu außerordentlicher General-Versammlung dagegen ist die Direktion gehalten, die einzelnen Mitglieder durch besondere Cirkulaire einzuladen.

Handels-Berichte.

Berlin, den 28. Dezember. Weizen loco 85 a 93 Rt.

Roggen loco 70 a 72 Rt., p. Dez. $69\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Frühjahr 72 a $72\frac{1}{2}$—72 Rt. geh.

Gerste, große 51 a 54 Rt, kleine 46 a 49 Rt.

Hafer 33 a 36 Rt. Lieferung p. Frühjahr 48 Pfd. 36—35 Rt.

Erbsen 68 a 76 Rt.

Winterrapps 88—86 Rt., Winterrübsen 87—85 Rt.

Rüböl loco $12\frac{7}{12}$ a $12\frac{5}{8}$ Rt. bez., $12\frac{2}{3}$ Rt. Br., $12\frac{7}{12}$ Rt. Gd., p. Dez. $12\frac{2}{3}$ Rt. Br., $12\frac{7}{12}$ Rt. bez., p. Dez.-Jan. $12\frac{7}{12}$ Rt. bez. und Gd., $12\frac{2}{3}$ Rt. Br., p. Jan.-Febr. und Februar-März $12\frac{2}{3}$ Rt. Br., $12\frac{7}{12}$ Rt. Gd., p. März-April und April-Mai $12\frac{5}{8}$ a $\frac{1}{3}$ Rt. bez. und Geld, $12\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Leinöl loco $12\frac{7}{12}$ Rt., Lieferung p. Frühjahr $12\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $34\frac{3}{4}$—34 Rt. bez., p. Dez. $34\frac{3}{4}$—$34\frac{1}{2}$ Rt. verk. u. Br., $34\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. $34\frac{1}{2}$ Rt. Br., $34\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Jan.-Febr. $34\frac{3}{4}$—$34\frac{1}{2}$ Rt. verk. und Br., $34\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Febr.-März $35\frac{3}{4}$ a 35 Rt. verk. und Gd., $35\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. März-April 36 Rt. Br., $35\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Frühjahr $36\frac{1}{2}$ Rt. verk. und Br, 36 Rt. Geld.

Weizen ohne Umsatz. Roggen wenig Geschäft. Rüböl ruhig. Spiritus anfänglich höher bezahlt, schließt matter.

Stettin, den 28. Dezember. Wind NO. Kalte Luft, scharfer Frost.

Weizen unverändert, loco 88 Pfd. weiß Poln. $90\frac{3}{4}$ Rt. bez., gelb $89\frac{1}{2}$ Pfd. 92 Rt. bez., 88—89 Pfd. gelb. p. Frühjahr 96 Rt. Br.

Roggen fester, loco 84 Pfd 70 Rt. bez., p. Jan. 84—85 Pfd. 70 Rt. bez., 82 Pfd. p. Dez. $69\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Frühjahr 72 Rt. Br. u. Gd.

Gerste, 74—75 Pfd. p. Frühjahr 53 Rt. Gd.

Hafer, 48 49 Pfd. loco 32 Rt. bez.

Heu $12\frac{1}{2}$ a $17\frac{1}{2}$ Sgr. p. Ctr.

Stroh $6\frac{2}{3}$ a $7\frac{1}{4}$ Rt. p. Schock.

Rüböl angenehm, loco $12\frac{1}{3}$ Rt. Br, p. Dezember $12\frac{1}{3}$ Rt. Br., $12\frac{7}{24}$ Rt. bez. u. Gd., p. Jan.-Febr. $12\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Gd., p. Febr.-März $12\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd., p. April-Mai $12\frac{5}{12}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez., Gd. u. Br.

Spiritus fester, am Landmarkt ohne Faß $10\frac{3}{4}$ % bez., loco mit Faß $10\frac{3}{4}$ % bez., ohne Faß $10\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ % bez., p. Dez. $10\frac{1}{2}$ % Geld, $10\frac{1}{4}$ % bez. u. Br., p. Januar $10\frac{3}{4}$ % Gd., p. Frühjahr $10\frac{3}{4}$ % bez., $10\frac{1}{2}$ % Geld.

Verantw. Redakteur: C. F. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 29. Dezember.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Förster aus Berlin und Mildenberg aus Hannover; Königl. Beamter Seifert aus Bromberg; Landes-Aeltester und Rittergutsbesitzer Mandel aus Walmersdorff; die Gutsbesitzer von Göritz aus Halle und Stoltenburg aus Neuhof.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Węsierski aus Zakrzewo, v. Tempelhoff aus Dąbrowko, v. Kalkstein aus Gołuchowo, v. Unrug aus Szołowo, Buge aus Ostrowo und von Dziembowski aus Schloß Meseritz; die Kaufleute Heimann aus Schwerin a./W. und Münch aus Schönhausen.

BAZAR. Gutspächter Laszczewski aus Jezewo; Gymnasiast von Jaraczewski aus Jaraczewo; die Gutsbesitzer v. Koszutski aus Jankowo, v. Moszczenski aus Srebrnagóra, v. Pruski aus Szelejewo, Graf Grabowski aus Łukowo und v. Radoński aus Rudnicz.

SCHWARZER ADLER. Partikulier v. Wodpol aus Jezewo; Administrator Kutzner aus Strychowo; Kommiss. v. Zelawski aus Góra und Gutsb. v. Jasinski aus Witakowice.

HOTEL DE BAVIERE. Die Pröbste Gagacki aus Koźmin und Szubczynski aus Woycin; Administrator Winich aus Danzig; die Gutsbesitzer [illegible]owski aus Mieleszewo und v. Kierski aus Podstolice.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Żychlinski aus Brzostownia, v. Zabłocki aus Bay und v. Wolański aus Piechowo; Administrator Jakubowicz und Probst Bartliszewski aus Konarzewo.

HOTEL DE BERLIN. Rentier Kittel aus Culmsee; Kaufmann Kempner aus Grätz; Amtmann Wieczorek aus Chełmno; die Gutsbesitzer v. Kuczborski aus Oporzyno und Gebr. Albrecht aus Babin.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. von Wilkoński aus Chwalibogowo und Probst Ormański aus Brody.

DREI LILIEN. Oekonom Swiątkowski aus Arkuszewo und Kommiss. Batkowski aus Dąbrowko.

EICHENER BORN. Kupferschmidt Bellein aus Samter und Kaufmann Feld aus Krojanke.

HOTEL ZUR KRONE. Frau Remschel aus Chodowo und Kaufmann Kwilecki aus Neustadt b. P.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. J. Mannheimer mit Hrn. Dr. med. Wollner in Beuthen, Ob.-Schlesien, Frl. A. v. Seebach mit dem K. Landrath Hrn. R. v. Marschall in Lyk, Frl. D. v. Tschirschky und Bogendorff mit dem Großherzogl. Sächsischen Premier-Lieut. und Adjut. Hrn. Arndt v. Steuben in Eisenach, Frl. E. Baum mit dem K. Hannoverschen Konsul Kaufmann Henry Plaw in Danzig.

Verbindungen. Hr. Lieuten. im 1. Ulanen-Regiment v. Strantz mit Frl. A. Seeliger in Militsch.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Krech in Berlin, Hrn. Freiherrn v. Richthofen in Kreisewitz, Hrn. Kreisrichter Kanther in Schönau, Hrn. Landrath v. Oertzen in Anklam; eine Tochter dem Hrn. Rittergutsbesitzer Kramsta in Langhelwigsdorf, Hrn. K. Forst-Inspektor Kreysern in Gumbinnen.

Todesfälle. Hr. Oberst-Lieut. a. D. K. v. Zülow in Charlottenburg, Hr. L. v. Boeltzig, Seconde-Lieut. im Garde-Schützen-Bataillon in Berlin, Hr. R. Schultz in Stettin, Hr. Partikulier Bennewitz in Berlin, Baronesse v. Hammerstein geb. v. Viereyge in Schwerin, ein Sohn des Hrn. Ober-Forstmeister v. Schwartzkoppen in Potsdam, eine Tochter des Hrn. B. v. Bismarck in Külz.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Freitag den 30. Dezember. Zweite Vorstellung im 5. Abonnement: **Die Waise aus Lowood.** Schauspiel in 4 Akten und 2 Abtheilungen von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag den 1. Januar 1854. Neu in Scene gesetzt: **Die weiße Dame.** Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Boildieu.

Nach ersterer Vorstellung schließt der Verkauf der Abonnementsbillets für das 5. Abonnement. Zu den von jetzt ab auszugebenden Dutzendbillets können wegen Mangel an Raum keine Coupons zu den Gast-Vorstellungen der **Sennora Pepita de Oliva** mehr mit abgegeben werden.

Die Besitzer der Abonnement-Coupons für die Gastvorstellung der **Sennora Pepita de Oliva** werden gebeten, sich noch im Laufe des heutigen Tages gütigst zu erklären, ob sie selbe zu benutzen gedenken, da sonst über die wenigen noch disponiblen Plätze anderweitig verfügt werden muß.

So eben ist erschienen und vorräthig bei **Gebr. Scherk** in Posen:

Sylvester- und Neujahrs-Zeitung
des
Kladderadatsch.
1854. Pr. 3 Sgr.
Almanach zum Lachen für 1854. Pr. 5 Sgr.

Die Verlobung unserer Tochter Henriette mit dem Banquier Herrn Julius Heinemann aus Hannover, beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. Posen, den 29. Dezember 1853.

S. Bottstein und Frau.

Henriette Bottstein,
Julius Heinemann.
Posen. Hannover.

Bekanntmachung.

Die verschiedenen Arbeiten zum Neubau der Pferdeställe, Reitbahn ꝛc. in der hiesigen Magazinstraße, auch die Lieferung der erforderlichen Schwerdt-, Fußboden- ꝛc. Nägel, soll den diesfallsigen Bedingungen gemäß durch Submission den geeigneten Mindestfordernden übergeben werden.

Es werden demnach die qualifizirten Handwerks-Meister und übernehmungslustige Lieferanten hierdurch eingeladen, die desfallsigen Bedingungen ꝛc. in dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung einzusehen, zu unterschreiben und dann ihre Submissionen nach der näheren Anleitung in bestimmten Zahlen versiegelt und äußerlich bezeichnet in dem hierdurch daselbst anberaumten Submissionstermine, und zwar:

1) für die Nägel-Lieferung Dienstag den 10. Januar Vormittags 10 Uhr,
2) für die Dachdeckerarbeiten Mittwoch den 11. Januar Vormittags 10 Uhr,
3) für die Tischlerarbeiten Donnerstag den 12. Januar Vormittags 10 Uhr,
4) für die Schmiede- und Schlosser-Arbeiten Freitag den 13. Januar Vormittags 10 Uhr,
5) für die Glaser-Arbeit Montag den 16. Januar Vormittags 10 Uhr,
6) für die Anstreicher-Arbeit Dienstag den 17. Januar Vormittags 10 Uhr,
7) für die Klempner-Arbeit Mittwoch den 18. Januar Vormittags 10 Uhr,
8) für die Steinsetzer-Arbeit Donnerstag den 19. Januar Vorm. 10 Uhr,

mit den Nägelproben rechtzeitig abzugeben und beim Eröffnen derselben gegenwärtig zu sein, um bei etwa gleichen Mindestforderungen mit licitiren zu können, die bedingte Kaution aufzuweisen ꝛc., um nicht der Gefahr des Ausschlusses ausgesetzt zu werden, weil Submissionen, welche nach dem Eröffnen der rechtzeitig abgegebenen eingehen, und Nachgebote unberücksichtigt bleiben, so wie der Termin geschlossen ist, sobald die Submissionen registrirt und die desfallsige Verhandlung von den dabei betheiligten Concurrenten vollzogen ist.

Posen, den 29. Dezember 1853.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Kosten, I. Abtheil.

Kosten, den 30. Juli 1853.

Das im Kostener Kreise in dem Dorfe Luszkowo sub Nr. 47. gelegene, dem Albin Reich gehörige Landgut, abgeschätzt auf 13,860 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Büreau III. A. einzusehenden Taxe, soll

am 1. März 1854 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte zu Karolinenthal wird Herr Josef Hauk, gesetzlicher Erbe nach der am 13. Jänner 1850 zu Prag verstorbenen Kuhhalterswittwe Frau Agnes Hauk, aufgefordert, binnen Einem Jahre, von dem unten angesetzten Tage an gerechnet, sich bei diesem Bezirksgerichte anzumelden und unter Ausweisung seines gesetzlichen Erbrechtes die Erbserklärung einzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit jenen, die sich erbserklärt haben, verhandelt und ihnen eingeantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber vom Staate als erblos eingezogen würde, und dem sich allfällig später meldenden Erben seine Erbsansprüche nur so lange vorbehalten blieben, als sie durch Verjährung nicht erloschen wären.

Gegeben zu Karolinenthal, den 15. Novbr. 1853.

Der k. k. Bezirksrichter.

Wein- und Champagner-Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hier werde ich **Freitag den 30. Dezember c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1.**

diverse Möbel, als: Kommode, Spind mit Aufsatz, Stühle, Spiegel, Kleidungsstücke, Wäsche, Gläser, verschiedene Geräthe, **2 bunte, 2 weiße neue Cachemir-Umschlagetücher,**
um 10 Uhr ein Schwein, alsdann
72 Bouteillen Rheinwein,
228 " Moselwein und
200 " Champagner

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel**, gerichtlicher Auktionator.

Pferde-Auktion.

Freitag den 30. Dezember c. Vormittags 11 Uhr werde ich **am Wilhelmsplatz vor dem Theater**

2 Apfelschimmel (Wallach u. Stute)

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz**, Königl. Auktions-Kommiss.

Das Neueste und Eleganteste von

Neujahrs-Karten mit und ohne Karrikaturen

empfiehlt in großer Auswahl

Ludwig Johann Meyer,

Neue Straße.

Bau-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Zum Verkauf der in den Forstschutz-Bezirken der Königl. Oberförsterei Pokajewo pro 1854 eingeschlagenen Bau-, Nutz- und Brennhölzer gegen gleich baare Bezahlung, sind für das Jahr 1854 folgende Lizitations-Termine angesetzt:

I. Für die Pokajewoer Forstreviere auf:

Freitag den 20. Januar 1854
" " 17. Februar "
" " 17. März "
" " 19. Mai "
(Dieser Termin ist zur großen Brennholz-Lizitation bestimmt.)
Dienstag den 19. September 1854
Donnerstag " 19. Oktober "
Mittwoch " 15. November "
" " 6. Dezember "
} Vormittags 10 Uhr im Kruge zu Boruszyn.

II. Für die Oborniker Forstreviere auf:

Donnerstag den 19. Januar 1854
" " 16. Februar "
" " 16. März "
" " 18. Mai "
(Dieser Termin ist zur großen Brennholz-Lizitation bestimmt.)
Montag den 18. September 1854
Mittwoch " 18. Oktober "
Dienstag " 14. November "
" " 5. Dezember "
} Vormittags 10 Uhr in Obornik.

Die Hölzer stehen von den verschiedenen Ablagen an der Warthe ¼ bis 1 Meile entfernt.

Die Lizitations-Bedingungen sollen in den anstehenden Terminen bekannt gemacht werden.

Boruszynko bei Czarnikau, den 16. Dezbr. 1853.

Der Königl. Oberförster Herbst.

Nutzholz-Verkauf

für Tischler und Stellmacher.

Zweitausend und mehr birkene Stammenden von
16 bis 24 Fuß Länge und
12 bis 16 Zoll im mittleren Durchmesser stark,
vorzüglich zu Bretter und Bohlen geeignet, stehen in den herrschaftlich Gollanczer und Smogulecer Forsten, welche an der schiffbaren Netze, der Ostbahn-Station Osiek gegenüber belegen sind, sofort zum Verkauf, sowohl im Ganzen, als auch in kleineren Parthien zu 25 und 50 Stämmen.

Der Lokalpreis ist 2 Sgr. 6 Pf. für den Kubikfuß excl. des üblichen Stammgeldes.

Käufer haben sich dieserhalb an den Oberförster Górski zu Prostkowo bei Smogulec zu wenden.

Dominium Smogulec, den 28. Dezember 1853.

Bekanntmachung.

Die in dem Fleischscharren-Gebäude der hiesigen Synagogen-Gemeinde belegenen 15 Fleischverkaufs-Bänke sollen in den vom 28. d. Mts. ab täglich Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vor unserm Sekretair Herrn Eichborn in unserm Sitzungslokale anstehenden Terminen aus freier Hand verpachtet werden. Pachtlustige werden zu diesem Termine hierdurch eingeladen.

Posen, den 27. Dezember 1853.

Der Synagogen-Verwaltungs-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die in der Stadt Posen zwischen der Teichgasse, der kleinen Gerber- und Schuhmacherstraße unter den Nummern 260—262. an einem Mühlenfließ belegenen, aus einem massiven Hause, nebst Seitengebäuden, Hofraum, Garten und Baustellen bestehenden Grundstücke, welche sich vermöge ihrer Lage zu einer Gerberei, Seifensiederei, Färberei oder einem anderen derartigen Gewerbe besonders eignen, sollen unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Die näheren Bedingungen sind beim Herrn Justizrath Giersch zu erfahren.

Ein rentables Tabaks-Geschäft in einer lebhaften Stadt der Provinz Posen, deren Frequenz sich voraussichtlich erheblich steigern wird, ist Umstände halber baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft wollen die Herren **C. H. Ulrici & Comp.** in Posen auf portofreie Briefe zu ertheilen die Gefälligkeit haben.

Zu Schlesischen Pfandbriefen werden die neuen Couponsbogen besorgt durch

Moritz & Hartwig Mamroth,

Wechsel-Comtoir,

Markt- und Wasserstr.-Ecke Nr. 53.

Dr. Kochs

(Königl. Preuß. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)

DES KÖNIGL. PR. KREISPHYSIKUS IN HEILIGENBEIL DR. KOCHS KRÄUTER-BONBONS

KRÄUTER - BONBONS

haben durch ihre Güte allerwärts den Ruf als das **vorzüglichste** Hausmittel für **Brust-, Katarrh-** und **Hustenleidende** erlangt und sind in Original-Schachteln a **10** Sgr. und **5** Sgr. stets vorräthig bei

Ludwig Johann Meyer,

Neuestraße.

Marinirten Silber-Lachs und geräucherten Weser-Lachs

billigst bei **J. Ephraim,**

Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke 12.

Feines Sauerkraut, so wie gut abgelagertes Grätzer Bier empfiehlt **Heise,** St. Martin 63.

Die Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt

konzessionirt durch

Königliche Kabinets-Ordre vom 11. Dezember 1812,

deren Solidität durch ihre langjährige Wirksamkeit rühmlichst bekannt ist, übernimmt durch den unterzeichneten Agenten **sofort in Kraft tretende** Versicherungen auf Gegenstände aller Art, gegen Feuersgefahr und allen daraus entstehenden Schäden zu **billigen** und **festen Prämien.**

Posen, im Dezember 1853.

Ignatz Pulvermacher,

Wilhelmsstraße Nr. 25. Eingang durch Hôtel de Bavière.

M. Lejeune's Frostballenseife. Das beste und bequemste Mittel zur Heilung erfrorner Glieder. In Stücken mit Gebrauchsanweisung à 3 Sgr. echt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Wirklich echten Nordhäuser Kornbranntwein à Quart 10 Sgr., feinen weißen Wein-Punschessenz à Quart 20 Sgr. in der Destillation bei

J. Jäschin, Markt 7.

Pack- und Schiebe-Kisten

sind in allen Größen stets vorräthig.

Ludwig Johann Meyer, **Neuestraße.**

Den Gasthof zum „schwarzen Adler“ zu Fraustadt empfehlen wir unseren Kollegen; auch dem übrigen reisenden Publikum.

Mehrere Geschäftsreisende.

Feinwollige Böcke stehen zum Verkauf in **Klein Sokolniki** bei Samter.

Ein unverheiratheter Gärtner, der die Blumenzucht und Glashaustreiberei versteht, findet zum 1. Februar 1854 ein Unterkommen bei **Karl Scholtz** in Posen, St. Martin Nr. 59.

Zwei Kutschwagen mit Glasthüren und Fenstern, von denen einer fast noch neu und nach der neuesten Art auf Druckfedern, beide ganz- und halbverdeckt zu machen, stehen zum Verkauf Berlinerstraße 20.

Ein Paar sehr gute Hängeschellengeläute, harmonisch geordnet, so wie eine durable lederne Schlittenpeitsche sind zu verkaufen gr. Gerberstr. 47. drei Treppen beim Inspektor Meyling.

Eine möblirte Stube Markt 87. im ersten Stock bei Herrn Kaufmann Bielefeld ist zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen Breslauer Straße Nr. 26. eine Treppe hoch.

Wohnung: Mittelstraße am Markt hier Nr. 27./28. ist der ganze 2. Stock, renovirt, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kammer und Keller zu vermiethen und sofort zu beziehen. Das Weitere bei dem Administrator **Zobel**, Magazinstraße Nr. 1.

Eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern und einem Saal, nöthigenfalls auch Stallung und Wagenremise, Wilhelmsstr. 7., im ersten Stock.

Eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Keller ꝛc., Kanonenplatz Nr. 6., Parterre,

sind vom 1. April 1854 ab zu vermiethen. Näheres bei **Isidor Hänisch,**

Wilhelmsstr. Nr. 7., neben der Post.

„Hôtel du Nord“

Wilhelmsplatz Nr. 3.

Table d'hôte 1½ Uhr. à Couvert 15 Sgr. Abonnement 10 Rthlr.

Weine von den besten Jahrgängen werden verabreicht. ***J. N. Pietrowski.***

Heute Donnerstag Harfen-Concert von Walter bei **Busse.**

Bekanntmachung.

50 Thaler Belohnung.

Dem hiesigen Einwohner Carl Liebsch sind in der Zeit vom 19. bis 23. d. M. 2886 Rthlr. mittelst Nachschlüssels aus einem in seiner verschlossenen Stube befindlichen verschlossenen Koffer entwendet worden. Das Geld bestand:

I. aus Staatsschuldscheinen, und zwar:
a) Litt. F. Nr. 63,360 über 100 Rthlr.
b) " " " 63,361 " 100 "
c) " " " 63,362 " 100 "
d) " " " 63,363 " 100 "
e) " " " 63,364 " 100 "
f) " C. " 3,290 " 400 "
g) " B. " 9,323 " 500 "
h) " G. " 9,870 " 50 "
mit je zwei Coupons;

II. in Gold:
a) 90 Preußische doppelte Friedrichsd'or (doppelte und einfache) und
b) 30 doppelte Louisd'or (doppelte u. einfache).

III. in Courant:
76 Rthlr. in $\frac{1}{1}$tel.

Das ad I. und II. hat sich außerdem in einem blechernen Kästchen von 8 Zoll Länge, 6 Zoll Breite und 3 Zoll Höhe und das Courant in einem leinwandenen Beutel (Schrotbeutel) befunden. Die Staatsschuldscheine lagen in einem Futteral von marmorbraunem Papiere in einem blechernen Kästchen. Dieses, so wie das Futteral und der Beutel sind mit entwendet worden. Das Kästchen war mit einem gelben messingenen Schlosse mit Druckfeder verschlossen. Derjenige, welcher den Dieb ermittelt und dem ꝛc. Liebsch zu dem entwendeten baaren Gelde wieder verhilft, erhält obige Belohnung. Vor dem Ankauf der entwendeten Staatsschuldscheine wird hiermit gleichzeitig gewarnt.

Neustadt b. P., den 24. Dezember 1853.

Die Polizei-Verwaltung.

Bänsch, Bürgermeister.

Anzeige.

Es giebt einige Musikanten, welche sich die Frechheit erlauben und erlaubt haben, beim Neujahrsumgange sich für Mitwirkende bei der hiesigen Dom-Kapelle auszugeben.

Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß die hiesige Dom-Kapelle keinen Neujahrsumgang hält.

Mehrere von der Dom-Kapelle.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 28. December 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	100
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	100¼
dito von 1852	4½	—	100⅜
dito von 1853	4	99	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	91¼
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	140¼	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	100¾
dito dito	3½	90¾	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	97¾
Ostpreussische dito	3½	—	94
Pommersche dito	3½	—	97¾
Posensche dito	4	—	103¾
dito neue dito	3½	—	96½
Schlesische dito	3½	—	97¼
Westpreussische dito	3½	—	94¼
Posensche Rentenbriefe	4	—	97¾
Pr. Bank-Anth.	4	—	114
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	109$\frac{5}{12}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	109¾	—
dito dito dito	4½	—	94
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	92¼
dito P. Schatz obl.	4	—	86
Polnische neue Pfandbriefe	4	93¾	—
dito 500 Fl. L.	4	—	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	96½
dito B. 200 fl.	—	—	22½
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	35¾
Badensche 35 Fl.	—	—	22¼
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	65⅞	65⅞
Bergisch-Märkische	4	—	75
Berlin-Anhaltische	4	—	122¼
dito dito Prior.	4	—	98
Berlin-Hamburger	4	105¾	—
dito dito Prior.	4½	—	102¼
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	95¼
dito Prior. A. B.	4	—	98¼
dito Prior. L. C.	4½	—	100½
dito Prior. L. D.	4½	—	100¼
Berlin-Stettiner	4	—	136
dito dito Prior.	4½	—	101¼
Breslau-Freiburger St.	4	—	116
Cöln-Mindener	3½	—	119⅛
dito dito Prior.	4½	—	101
dito dito II. Em.	5	—	101¾
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	84½	—
Kiel-Altonaer	—	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	195	—
dito Wittenberger	4	—	36¼
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	97¼
dito dito Prior.	4	98	—
dito dito Prior.	4½	98	—
dito Prior. III. Ser.	4½	98	—
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	46
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	208⅜
dito Litt. B.	3½	—	178½
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	78	—
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4½	—	88¾
Stargard-Posener	3½	90¾	—
Thüringer	4	—	107½
dito Prior.	4½	—	101⅛
Wilhelms-Bahn	4	—	199

Ungeachtet der höheren Pariser und Londoner Course war unsere Börse matt gestimmt und die meisten Aktien-Course verfolgten eine rückgängige Bewegung. In- und ausländische Fonds ohne besondere Veränderung.